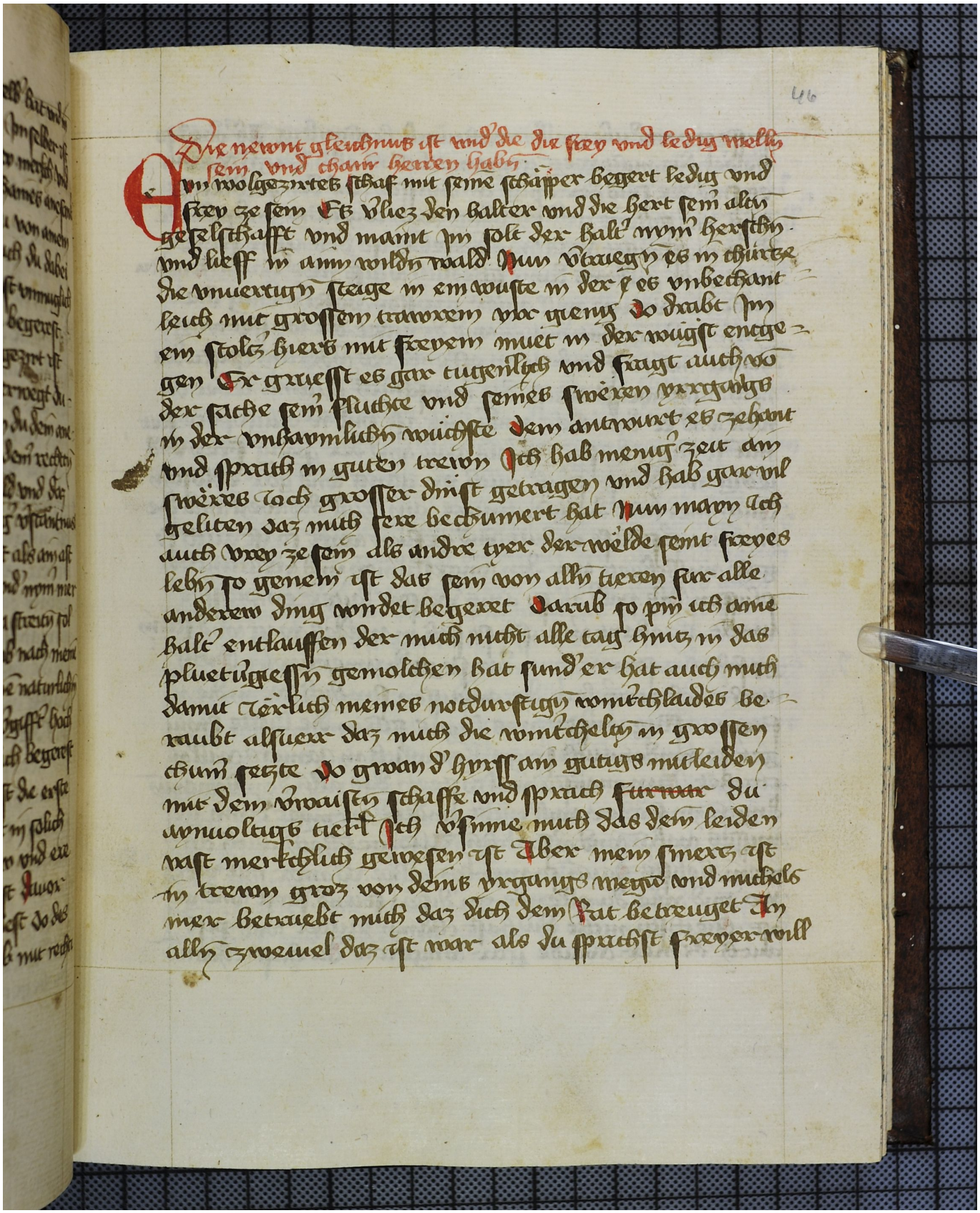
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift



46

Die newnt gleichnus ist vnd de die frey vnd ledig welle sein vnd chain herren habt.

Ein wolgezirtes schaf mit seine schäfer begert ledig vnd
frey ze sein Es vliez den halter vnd die hert sein alte
gesellschafft vnd mamt im solt der halt mym herrschaft
vnd liess in ainn wilden waldt Nun vberwegt es in churtze
die vnuertigen steige in ein wuste in der es vnbechant
leich mit grossem trawren vbr gienig Do drabt im
ein stolz hiers mit freyem muet in der weigst entge-
gen Er gruesst es gar tugentlich vnd fragt auch wo
der sache sein flucht vnd seines sweren vrgrunts
in der vnbarmlich wuchsse Dem antwurt es zehant
vnd sprach in guter treiw Ich hab menig zeit ain
swères loch grosser dinst getragen vnd hab gar vil
geliten daz mich sere bechumert hat Nun marn ich
auch frey ze sein als andre tier der wilde sein freyes
lebn so genem ist das sein von allen tieren fur alle
anderew ding wondet begeret Darub so pin ich ainne
halt entlaufen der mich nicht alle tag hmtz in das
pluetigressn gemolchen hat sund er hat auch mich
damit terlich meines notdurftigen vomtchlaides be-
raubt alsuer daz mich die vomtchelay in grossen
chum setzte Do gwan d hirss am gutigs mitleiden
mit dem vrwaisten schaffe vnd sprach Furwar du
armoltigs tierl ich vernime mich das dein leiden
vast merchlich gewesen ist Aber mein smerz ist
in treuen groz von deins vergangs wegen vnd michels
mer betruebt mich daz dich dein hat betrewget In
allen zweuel daz ist war als du sprichst freyer wolf